

## Persönliches

### Reinhold Brennecke zum 70. Geburtstag



Reinhold Brennecke, seit 1973 der rührige Kopf der Ornithologen-Gruppe Haldensleben, wurde am 27. Dezember 1937 in Magdeburg geboren. Seine Kindheit erlebte er in Dahlenwarsleben in der Magdeburger Börde. Nach seiner Grundschulzeit half er fast zwei Jahre auf dem väterlichen Bauernhof. Die Großbauernfamilie wurde 1953 von Haus und Hof verwiesen. Der Vater mußte in Magdeburg als Hilfsarbeiter tätig sein. So nahm Reinhold 1953 in Colbitz die Forstlehre auf und arbeitete von 1955 bis 1959 als Forstfacharbeiter in der forstlichen Standorterkundung. Dadurch wurde er für würdig befunden, auf der Arbeiter- und Bauernfakultät (ABF) Halle das Abitur zu erwerben und 1961 bis 1966 in Eberswalde und Tharandt Forstwirtschaft zu studieren. Ab 1966 war er als Diplom-Forstingenieur im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Haldensleben mit Sitz in Bischofswald und Flechtingen tätig, dann bis Ende 2001 in den Forstämtern.

Ornithologisches Wissen eignete er sich autodidaktisch an. Zigarettenbilder gaben ihm erste Anregungen in seiner Schulzeit. Das „Taschenbuch für heimische Singvögel“ von CREUTZ, die Zeitschrift „Der Falke“ und später das Be-

stimmungsbuch von PETERSON vertieften seine Kenntnisse. Der Austausch mit kundigen Forstkollegen wurde gepflegt. Während seiner Zeit in Halle besuchte er öfter die Bergsenkungsteiche bei Mötzlich. Als Forststudent in Eberswalde beteiligte er sich an der Wasservogelzählung. Fahrradexkursionen führten zum Jersleber und Barleber See im Raum Magdeburg. Bibliotheken in Eberswalde, Magdeburg und Tharandt gaben Einsicht in ornithologische Beiträge für den Heimatkreis Wolmirstedt. Eigene Beobachtungen flossen in „Die Vögel des Kreises Wolmirstedt“ von ULRICH und ZÖRNER (1986, 1988, 1989) ein. Etwa seit 1968 beobachtete er im Kreis Haldensleben. Hier befaßte er sich auch mit der Siedlungsdichte in Waldbiotopen (BRENECKE 1994). Als ehrenamtlicher Naturschutzmitarbeiter setzte er sich frühzeitig für den Erhalt des Drömlings und den Schutz der Wiesenbrüter ein. Den Wasservögeln an Ohre, Mittellandkanal und den im Kreis verstreuten Stillgewässern galt immer sein besonderes Interesse. Eine seit Jahren plagende Pollenallergie zwang ihn, seine Freiland-Aktivitäten im Frühjahr stark einzuschränken. Die Hauptarbeit aber leistete er am Schreibtisch. Wie im Beruf dokumentierte er mit äußerster Gewissenhaftigkeit Notizen. Inzwischen liegt ein Datenfundus aus nunmehr 34 Jahren vor, der ab 2000 im Computer gespeichert und sortiert abrufbar ist. Seine „Avifaunistischen Jahresberichte für den (Alt-) Kreis Haldensleben“, ab 1974 verfaßt, wurden bis 1982 in der „Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben“ veröffentlicht, danach aber aus Platzgründen abgelehnt. Mit Unterstützung des Kulturbundes und einer Betriebsdruckerei erschien 1983 einmalig die eigene Schrift „Ornithologischen Berichte aus Haldensleben“. Trotz vorhandener Widerstände lebten ab 1984 die selbständigen Jahreshefte als „Haldensleber Vogelkunde-Informationen“ weiter und gedeihen heute noch. Unter Reinhold Brennek-

kes Schriftleitung und mit Hilfe guter Freunde konnte im Jahr 2007 das 25. Jahreshft vorgelegt werden - sein Dank an Gleichgesinnte.

Es wird viel Zeit kosten, die Menge der Daten, oft zufällig gewonnen, zu einer Gebietsavifauna zu verdichten. Der Jubilar erstellte früh eine kommentierte Artenliste des Kreises (BRENECKE 1984).

Von 1986 an fallen seine biographischen Beiträge über Vogelkundler der Region auf. Zahlreiche Aufsätze zeugen vom zeitaufwendigen Streben, das Leben derer zu erkunden, die im Kreisgebiet einmal Vögel notiert, gejagt, gesammelt oder beringt haben. Schließlich ist der Alt-

kreis zwischen Magdeburg und Braunschweig reich an ornithologischen Traditionen. Reinhold Brennecke lebt es uns vor: Heimatverbundene Vogelkunde erschöpft sich keineswegs in der Freude am Schauen und Entdecken, und ihr Hauptziel ist nicht das Suchen nach Seltenheiten, die an der Sensationslust kitzeln. Wer sich Ornithologe nennen will, muß auch viel Zeit seines Lebens dem Dokumentieren, Systematisieren und Darstellen der Ergebnisse widmen. Er gehört zu den Menschen, denen man ein langes Leben bei tätiger Frische wünscht.

Reinhard Gnielka

## Hartmut Kolbe - 70 Jahre

Am 5. April 1938 wurde Hartmut Kolbe in Meinsdorf geboren. Einer Ornithologenfamilie entstammend, begeht er nun 2008 an der Seite seiner einfühlsamen Lebensgefährtin Hilde Rund und im Kreise seiner Freunde den 70. Geburtstag. Großvater und Vater - Ernst sen. und jun. - waren 1925 Gründungsmitglieder des Ornithologischen Verein Dessau und erfolgreiche Vogelhalter und -züchter. Der Onkel, Helmut Kolbe, und dessen Sohn Manfred wurden als Vogelkundler im Gebiet Zerbst/Steckby bzw. im thüringischen Mühlhausen und im Brandenburger Havelland bekannt.

Mit Bruder Erhard wuchs Hartmut Kolbe im Elbauen- und Vorflämingraum um Roßlau auf, wo er noch heute sein naturnahes Anwesen mit Wasservogelzuchtanlagen im Dessau-Roßlauer Ortsteil Meinsdorf bewohnt. Nach dem Grundschulabschluß erlernte er den Beruf eines Betriebselektrikers, qualifizierte sich anschließend zum Fachlehrer für Biologie und war bis zum Erreichen der Altersgrenze als solcher am Goethe-Gymnasium in Roßlau tätig.

Schon als Kind wurde er vom Vater, der selbst erfolgreicher Feldornithologe, Beringer und Kreisnaturschutzbeauftragter war, gemeinsam mit dem gleichaltrigen E. Schwarze zielgerichtet zur wissenschaftlichen Ornithologie geführt, was durch seinen Taufpaten A. Hinsche eine noch entscheidendere Prägung erfuhr. Bereits



mit 19 Jahren erwarb er die Befähigung zur wissenschaftlichen Vogelberingung und ist seitdem ehrenamtlich für die Vogelwarten Helgoland, die er bereits 1957 besuchte, und Hiddensee tätig. Aus seiner Anregung ging 1961 die ornithologische Station Mennewitz (Lkr. Köthen) hervor, die bis heute in veränderter Form von H. Graff, Dessau, weitergeführt wird. Seine ausgezeichneten feldornithologischen und Vogelstimmenkenntnisse, erweiterte er immer wieder, beginnend 1954/55 mit einer Fachexkursion der damaligen Dessauer Kulturbund-Fachgruppe zum Darß, später durch weltweite, akribisch vorbereitete und spezifisch ausgerichtete Reisen. Erkenntnisse von einigen fanden Eingang in die Fachliteratur, so aus Albanien (1962/63), Bulgarien (1981), dem Murmansk-Gebiet (1986) und Nordkorea (1988). Für die lokale Avifauni-